



Ein Name für mein Fantasietier – Kinder bilden Wortschöpfungen

Jahrgangsstufen	1/2
Fach/Fächer	Deutsch
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Sprachliche Bildung
Zeitrahmen	ca. 30 Minuten
Benötigtes Material	rote und blaue blanko Wortkarten, einen schwarzen Stift, kleines Arbeitsblatt „Geburtsurkunde“

Kompetenzerwartungen

D 1/2 4 Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren

D 1/2 4.3 Sprachliche Strukturen in Wörtern, Sätzen, Texten untersuchen und reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nutzen Zusammensetzungen als Mittel der Wortbildung (z.B. Zusammensetzungen aus Nomen), um sich präzise auszudrücken und Sprache abwechslungsreich und kreativ zu verwenden zu können.

Merkmale inklusiven Unterrichts

- Gemeinsame Lernvorhaben: alle Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf arbeiten am gleichen Thema auf verschiedenen Niveaus unter Berücksichtigung der individuellen Lernausgangslage
- Individuelle Förderung durch differenzierende Lernangebote
- Angebote zum kooperativen Lernen

Fallbeispiel Maja, Klasse 2

Individuelle Stärken

Maja ist gut in die Klassengemeinschaft integriert. Sie ist außerordentlich lern- und anstrengungsbereit und arbeitet anhaltend konzentriert. Arbeitsaufträge erledigt sie sorgfältig und verantwortungsbewusst, sie festigt Lerninhalte durch intensives häusliches Üben. Maja liest gerne und viel.

Förderbedarf im Bereich der auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung sowie des Sprachverständnisses

Auffällig sind Schwächen der auditiven Merkfähigkeit: Maja merkt sich lediglich zwei Einheiten (z. B. zwei Wörter, zwei Zahlen). Dadurch versteht sie selbst einfache verbale Arbeitsanweisungen, Lehrerfragen und Schülerantworten nur teilweise.

Förderbedarf im Bereich der semantisch-lexikalischen, der phonetisch-phonologischen, der morphologisch-syntaktischen und der pragmatisch-kommunikativen Ebene

Maja verfügt über einen eingeschränkten expressiven und rezeptiven Wortschatz. Häufig hilft sie sich, indem sie Wörter umschreibt (z. B. Umschreibung des Wortes „Zange“: „Mein Papa immer arbeitet.“ Umschreibung des Wortes „Feuerlöscher“: „Wasserhahn für Autos das ist.“).

Beim Sprechen artikuliert Maja /s/ statt /sch/. Darüber hinaus reduziert sie Konsonantenverbindungen (z. B. /bot/ statt /brot/).

Ebenso verfügt sie nur über geringe Kenntnisse der morphologischen Regelbildung (z. B. „viele Äpfel“, „er verlaufen sich“). Selbst einfache Satzbaumuster bildet Maja nicht richtig, es fehlen durchgängig notwendige Satzbestandteile (z. B. „Wir Garten gehen.“)

In der Konsequenz ist ihr ein zusammenhängendes Erzählen einer einfachen Bildergeschichte nicht möglich.

Förderbedarf im Lernbereich Lesen und Schreiben

Im Lesen und Schreiben gelingt es Maja derzeit nicht, selbstständig Sätze sinnerfassend zu lesen sowie kurze Texte zu verfassen.

Aktuelle Förderziele

- Maja erhält äußere Bedingungen (z. B. Sitzplatz in der Nähe des Lehrerpults) zur verbesserten Aufnahme der Lehrersprache.
- Maja erhält visuelle Hilfen zum Aufbau von Sprachverständnis.
- Maja automatisiert die visuelle Strategie „von den Lippen ablesen“.
- Maja lernt neue Wortbedeutungen und Begriffsbezeichnungen kennen und festigt diese.
- Maja erhält ein sprachkompetentes Kind als „Sprachexperten“ zur Unterstützung.

Leitfragen zur Beobachtung von Maja

- Kann Maja den Arbeitsauftrag selbstständig sinnerfassend lesen und umsetzen?
- Welche konkreten Wörter, Sätze und/oder Satzzusammenhänge versteht sie nicht?
- Klärt Maja mit ihrem „Sprachexperten“ Arbeitsaufträge und Wortbedeutungen?
- Wenden Maja und ihr „Sprachexperte“ die Strategie „von den Lippen ablesen“ an?



Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler erfinden einen besonderen Namen für ein Fantasiewesen, das sie sich selbst ausgedacht haben. Dabei lernen sie die kreative Methode des „phantastischen Binoms“ (Gianni Rodari) kennen und nutzen sie. Zwei Wörter aus unterschiedlichen Erfahrungsbereichen (hier: ein Nomen aus der Welt der Schule und ein substantiviertes Verb aus dem Feld der Bewegung) werden miteinander in Beziehung gesetzt und verbunden. Aus der Gegensätzlichkeit entsteht eine Spannung, die zum phantasievollen Weiterdenken anregt.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich motiviert mit der Namenfindung und der Wortneuschöpfung auseinander und tauschen sich darüber aus.

Die Kompetenzorientierung dieser Aufgabe zeigt sich in ihrer Offenheit, die in jeder Phase verschiedene Lösungsmöglichkeiten auf unterschiedlichen Leistungsniveaus erlaubt. Folgende Schritte sind notwendig: das Zeichnen oder Malen des Tiers, das Finden und Aufschreiben von Nomen aus der Schulumgebung, das Finden, Substantivieren und Notieren von extravaganten Verben, das wiederholte Lesen und neu Zusammensetzen von Wortkarten, das Kreieren eines passenden Namen, der Austausch mit einer Partnerin oder einem Partner.

Quellen- und Literaturangaben

Kohl, Eva Maria (2011). Wie erfindet man ein Buchstabentier? Stummel Stubenhocker und die Pausenbrotbiene. In: Grundschulmagazin 2(2011), S. 11-14.

Hinweise zum Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler haben selbst ein Fantasietier gestaltet, zum Beispiel

- nach Joan Miro „Karneval“,
- ein Buchstabentier (in: Kohl (2011)),
- ein lustiges Tier schlüpft aus einem besonderen Ei (evtl. zur Buchstabenanalyse Ei/ei).

Die Schülerinnen und Schüler finden ein auf DIN A-4-Größe gefaltetes Zeichenblockblatt in Form eines aufklappbaren Eies unter ihrer Bank und zeichnen mit Filzstiften ein Fantasietier hinein. Dieses Wesen soll nun auch einen ganz eigenen, noch nie zuvor gehörten Namen erhalten, an dem man aber erkennt, dass es in der Schule ausgebrütet wurde.

Im Sitzkreis sammeln die Schülerinnen und Schüler Namenwörter aus der Welt der Schule (z.B. Tafel, Schwamm, Kreide, Pult, Lesecke, Steckwürfel). Die Lehrkraft oder Kinder, die schon sicher schreiben können, notieren die Nomen auf blaue Wortkarten.

Die nächste Frage lautet: Was kann dein Tier besonders gut? Die Schülerinnen und Schüler sammeln gemeinsam möglichst ausgefallene Tunwörter (wackeln, rascheln, manschen). Diese Wörter werden in Nomen verwandelt, z.B. Wackler, Raschler, Manscher, und auf rote Wortkarten geschrieben – auf die Vorderseite in Großschreibung, auf der Rückseite als zweiter Teil eines zusammengesetzten Nomens: -wackler, -raschler. Der kleine Anfangsbuchstabe erleichtert den Kindern später die Zusammensetzung zu einem Wort. Je nach Vorwissen der Schülerinnen und Schüler über die Wortarten, bzw. Großschreibung von Nomen, muss im Unterrichtsgespräch darauf eingegangen werden.

In der Jahrgangsstufe 2 könnte das Sammeln der Verben und Nomen auch mit kooperativen Lernmethoden erreicht werden (z.B. Graffiti, Placemat, Talking-Chips)

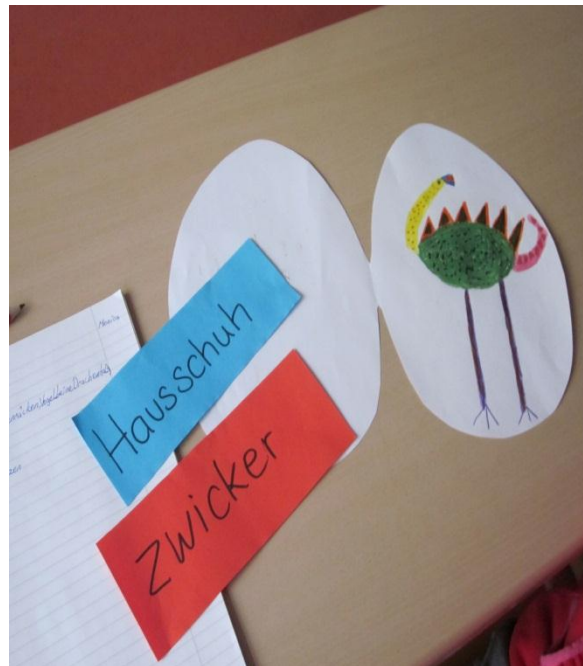
Kompetenzorientierter Arbeitsauftrag (mündlich gestellt)	Unterstützungsangebote und/oder Fördermaßnahmen für Maja im Bereich ...
<p>Finde einen lustigen und passenden Namen für dein Tier.</p> <p>Suche dir dafür eine blaue und eine rote Wortkarte aus. Lies die beiden Wörter zusammen. Probiere aus, welche beiden Wörter dein Tier besonders gut beschreiben.</p> <p>Schreibe den ganzen Namen auf die Geburtsurkunde.</p>	<p>... der auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung sowie des Sprachverständnisses</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individueller schriftlicher Arbeitsauftrag (s. Anhang) • Einsatz eines „Sprachexperten“: ritualisierte Partnerzuordnung eines sehr sprachkompetenten Kinds • Signalkarte als symbolischer Hinweis auf die visuelle Strategie „von den Lippen ablesen“ <p>... der semantisch-lexikalischen Ebene</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrenzung des Wortkartenmaterials • Klärung des Wortmaterials mit dem „Sprachexperten“: Erklären, Zeigen oder Aufmalen der Gegenstände und/oder pantomimisches Darstellen bei substantivierten Bewegungsverben <p>... der morphologisch-syntaktischen Ebene</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angepasster schriftlicher Arbeitsauftrag bezogen auf das Förderziel (s. Anhang) • Vorgabe eines Satzmusters auf der Geburtsurkunde: <i>Mein Tier heißt ...</i> <p>... des sinnerfassenden Lesens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortkarten: Silbenbögen bei mehrsilbigen Wörtern als optische Markierung einzeichnen • Vereinfachung des schriftlichen Arbeitsauftrags: Strukturierung, Schriftgröße, Schriftart, Markierung der Silben, Einfügen von Bildsymbolen (s. Anhang) • „Sprachexperte“ ist auch Lesepate • Klärung des Arbeitsauftrags mit dem „Sprachexperten“: Nachfragen, Erklären und konkretes Darstellen

Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

Neben dem ziemlich gefährlichen *Computerpiekser*, *Ranzenreißer* (die Alliteration Ra-rei gefiel dem Schüler besonders gut, denn er erkannte die Lautmalerei und fand sie besonders passend zu seinem Tier), *Kreidekrümler* (er war zuerst ein *Kreidequetscher*, entstand aber dann in der Nachahmung zum *Ranzenreißer*) und dem *Turnbeutelpupser* lebt in unserer Schule nun auch der sehr nützliche *Bastelrestemampfer* sowie der harmlose *Teppichsauser*, der *Pausenhofschweber*, der *Leseeckenschnurpsler* und ein *Hefttänzer*.



Dieser wilde Knitterer ist für alle verdreckten, eingerissenen und zerfledderten Arbeitsblätter verantwortlich, die brave Kinder unter der Bank lagern.



Vorsicht! Der gemeine Hauschuhzwicker lauert in Pantoffeln und Plastiklatschen. Mit seinem langen Schnabel kneift er unschuldige Kinder in die Zehen.

Anregung zur Differenzierung und zum weiteren Lernen

Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler können Adjektive sammeln, auf grüne Wortkarten notieren und auf diese Weise ihr Fantasietier noch genauer beschreiben (z.B. grüner Kreidequetscher, gelbegezackter Federmäppchenfeuerspucker).

Es ist möglich in einer weiteren Lerneinheit die Schülerinnen und Schüler in leistungsheterogene Tandems einzuteilen, z.B. auch in Zusammenarbeit mit einer Partnerklasse aus einer höheren Jahrgangsstufe und gemeinsam einen Tiersteckbrief schreiben und gestalten zu lassen.

Anregungen zum weiteren individuellen Lernen von Maja

Auch Maja kann in einer weiteren Lerneinheit gemeinsam mit ihrem „Sprachexperten“ gängige sowie extravagante Adjektive sammeln, deren Wortbedeutung klären und notieren. Auf diese Weise beschreibt sie ihr Fantasietier noch genauer; gleichzeitig lernt sie neue Wortbedeutungen und Begriffsbezeichnungen kennen und festigt diese.

Im Anschluss an das Schreiben eines Steckbriefs bietet sich das Schreiben eines kurzen Sachtextes über das Fantasietier an. Zur Unterstützung und Förderung von Maja ist der Einsatz von Satzstartern sinnvoll, deren Zweitposition mit einfachen Vollverben belegt ist und die Aspekte wie Schriftgröße, Schriftart und Silbenmarkierung beachten:

Der **Papierknitterer** **schläft**

Er **frisst** am liebsten

Er **liest** besonders gerne.... ...

Anhang: Schriftlicher Arbeitsauftrag für Maja

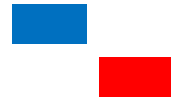
Du findest einen lustigen und passenden Namen für dein Tier:

1. Du suchst dir 4 blaue und 2 rote Wortkarten aus.

2. Du klärst mit deinem Sprachexperten die Bedeutung der Wörter.



3. Du wählst eine blaue und eine rote Wortkarte aus.



4. Du liest die beiden Wörter zusammen.



5. Welche beiden Wörter beschreiben dein Tier besonders gut?



6. Du schreibst den Namen auf die Geburtsurkunde.